

Dokumentation
Der Öffentlichkeitsarbeit Wilhelmsplatz
Vom 11.10. bis 1.11.2008

Der Wilhelmsplatz: ein intensiver Prozess der Bürgerbeteiligung

Eine Aufwertung des Wilhelmsplatzes ist seit Jahrzehnten im Gespräch. Manche Planung wurde in der Vergangenheit bereits im Anfangsstadium aufgegeben, weil unterschiedliche Positionen von Anwohnern, Handel, Gastronomie und Marktbesckickern nicht vereinbar schienen.

Diese Interessen auszuloten und transparent zu dokumentieren, war Ziel der Bürgerbeteiligung, die dem Grundsatzbeschluss Wilhelmsplatz vorausging. Diese Form der Partizipation ist im Vorfeld einer Vorlage nicht vorgeschrieben. Die offene Information, die Darstellung des „Pro und Contra“, hat die Diskussion versachlicht, und die Begründung einer Entscheidung auch für die nachvollziehbar gemacht, die das Ergebnis nicht teilen.

Der vorgezogene Prozess machte es notwendig, vorläufige, noch nicht durch Beschlussgremien legitimierte Entwürfe und Skizzen der Verwaltung mit den Betroffenen zu diskutieren, um verschiedene Alternativen zu bewerten. Die teils heftigen Reaktionen einzelner Gruppen über die Medien, über Unterschriftensammlungen schienen nur auf den ersten Blick ärgerlich. Die pointierte Formulierung der Positionen war eine gute Grundlage, die weiteren Diskussionen zu versachlichen, um Argument und Gegenargument auch im Abwägungsmaterial der Stadt darzustellen und zu dokumentieren.

Viele Menschen haben in unterschiedlicher Form Position bezogen. Die Auseinandersetzung mit Gestaltung und Funktion des Platzes ist in jedem Einzelfall auch ein Beleg, dass sich Menschen für ihre Stadt engagieren und sich mit ihr identifizieren.

Seit 2006, also bereits vor den ersten Planskizzen, führte der Oberbürgermeister auch in seiner Eigenschaft als Planungsdezernent regelmäßige Gespräche mit dem Vorstand der Marktbesckicker, den Gastronomen und Vertretern des Handels, um Ideen zu sammeln, um Spielräume auszuloten, aber auch um für das Projekt zu werben. Vorschläge, beispielsweise eine unterirdische Stromversorgung, wurden in die Planungen eingearbeitet.

Die Planungen wurden dann vor ihrer Verabschiedung den Betroffenen vorgestellt. Eingeladen waren zu den Terminen Gastronomen, Handel und Marktbesckicker. Gleichzeitig wurde die Öffentlichkeit via Pressekonferenz informiert.

Es folgte ein breit angelegter Prozess der Bürgerbeteiligung. Der OFFENBACH POST wurde ein Folder „Marktkorb“ beigelegt, der detailliert über das Projekt informierte. An vier Samstagen im Oktober / November 2008 informierte die Stadt auf dem Wochenmarkt über das Vorhaben. Außerdem wurde ein Symposium veranstaltet.

Marktkorb

Die Broschüre „Marktkorb“ hat die Planungen detailliert vorgestellt. Die Neugestaltung des Wilhelmsplatzes wurde in den Kontext weiterer Investitionen zur Aufwertung der Innenstadt gestellt. Dies sind beispielsweise der Umbau der Frankfurter Straße, die Neupositionierung des Hafens, die Errichtung des KOMM, die Anlage der Maingärten und der Umbau des Marktplatzes.

In der Broschüre werden weiter die konkreten Planungen beschrieben. Die künftige Aufteilung des Platzes, die Möblierung, die Parkmöglichkeiten, die Infrastruktur und die Zukunftsoptionen wurden vorgestellt. Außerdem wurden Besucher und Akteure rings um den Wochenmarkt interviewt. Zu Wort kamen auch kritische Stimmen. In dem Heft wurde auch auf die Informationsstände auf dem Platz und das Symposium hingewiesen. Über 15.000 Exemplare des Marktkorbes wurden der OFFENBACH POST beigelegt. Weitere Hefte wurden im Verkehrsbüro und an den Informationsständen ausgelegt.

Informationsstand auf dem Wilhelmsplatz.

Die vier Samstage mit dem Informationszelt auf dem Wochenmarkt wurde, von den Beteiligten aus der Verwaltung, aber auch vom Publikum positiv bewertet. Dort wurden die Pläne gezeigt und die Gestaltungselemente visualisiert. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Animationen, einen Blick auf die künftige Gestaltung des Platzes zeigen.

Neben dem Stand wurden vier Varianten möglicher Pflasterungen verlegt: groß und kleinformatisches Pflaster sowie ein Kunststein. Ansprechpartner am Stand, der jeweils von 7.30 Uhr bis 14.00 besetzt war, waren Fachleute aus dem Amt für Stadtplanung und Baumanagement sowie die hauptamtlichen Magistratsmitglieder.

Geschätzte zweitausend Menschen besuchten das blaue Zelt an der nordöstlichen Ecke des Wochenmarktes. Die Atmosphäre blieb fast immer sachlich. Viele Fragen wurden gestellt: beispielsweise, wer den Parkplatz betreiben soll, ob die Stadt weiter für den Wochenmarkt verantwortlich ist, ob Stände wegfallen.

Die Planung, den Wilhelmsplatz aufzuwerten, wurde fast von allen Besuchern begrüßt. Die Meinungen über einzelne Vorgaben und Planungsdetails deckten fast das gesamte denkbare Spektrum der Möglichkeiten ab: von autofrei bis noch mehr Parkplätze, von Basaltpflaster bis Asphalt. Alle hatten die Möglichkeit ihre Meinung in einem Gästebuch zu dokumentieren. Insgesamt haben die Besucher 35 Seiten beschrieben. Alle Einträge wurden im Internet dokumentiert.

Der Stand wurde auch in der Presse beworben. Rund um den Wilhelmsplatz machten Plakattafeln und so genannte Surf-Segel auf ihn aufmerksam.

Die Stadt ist mit der „Vor-Ort-Bürgerbeteiligung“ einen neuen Weg gegangen, der allgemein gut aufgenommen worden ist. Am Infostand diskutierte nicht nur der Magistrat mit den Bürgern sondern es bildeten sich auch immer wieder Gruppen von Beteiligten und Zuschauern, die die Möglichkeiten und Grenzen der Planungen diskutierten.

Symposium

Am Freitag, 17. Oktober, diskutierte die Stadt die Planungen auf einem Symposium im Stadtverordneten Sitzungssaal. Auf dem Podium bewerteten Frank Höf von Albert Speer & Partner, Günter Buxmann für den Verein der Marktbesicker, Stefan Klemisch von der Brasserie Beau d'eau und Frank Albrecht, Präsident des Hessischen Einzelhandelsverbandes die Pläne, die der Oberbürgermeister Horst Schneider vorstellte. Auch auf dieser Veranstaltung standen die Parkplätze und der Bodenbelag im Mittelpunkt der Diskussion der etwa 70 Anwesenden. Die meisten der Besucher kamen aus dem Quartier rund um den Wilhelmsplatz oder sind Beschicker, Händler, Hauseigentümer, Mieter oder Gastronomen.

Internet

Die Stadt Offenbach hat auch auf ihren Internetseiten die Planungen an prominenter Position auf der Homepage vorgestellt. Auch hier gab und gibt es die Möglichkeit die Planung direkt zu bewerten. Von dieser Möglichkeit wurde allerdings kaum Gebrauch gemacht. Offenbar war der direkte Eindruck vor Ort ausschlaggebend.

Marketingkonzept für den Wochenmarkt

Mit den Beschickern ist vereinbart, ein Marketingkonzept für den Offenbacher Wochenmarkt zu beauftragen. Das ist kurzfristig notwendig, um den Wochenmarkt während der Bauzeit zu bewerben. Ein Marketingkonzept kann aber auch langfristig beitragen, den Markt in der

Region zu positionieren. Das Konzept wird eng mit den Beschickern abgestimmt. Die Stadt Offenbach stellt für die Konzeptentwicklung zunächst 5.000 Euro zur Verfügung.

Weitere Schritte könnten sein:

- Symposium über Stärken und Schwächen des Marktes, Zukünftige Positionierung des Wilhelmplatzes für Handel und Gastronomie,
- Entwicklung eines gemeinsamen Gestaltungsrasters für Werbematerialien,
- Plakatkampagne (auch in der S-Bahn und den Stationen)
- Nutzung der mittleren Fläche für marktbezogene Veranstaltungen (Erntedank, neue Kartoffeln, Federweißer, Schaukochen)
- Veranstaltungen außerhalb der Markttag. Die Fläche A steht für Veranstaltungen zur Verfügung und an fünf Tagen im Jahr die Fläche B. Neben dem Fest der Nationen und dem Künstlermarkt sind weitere Events denkbar wie beispielsweise ein Theatersonntag. Auch dafür sind in enger Absprache mit den Betroffenen Konzepte zu entwickeln.

Zitate

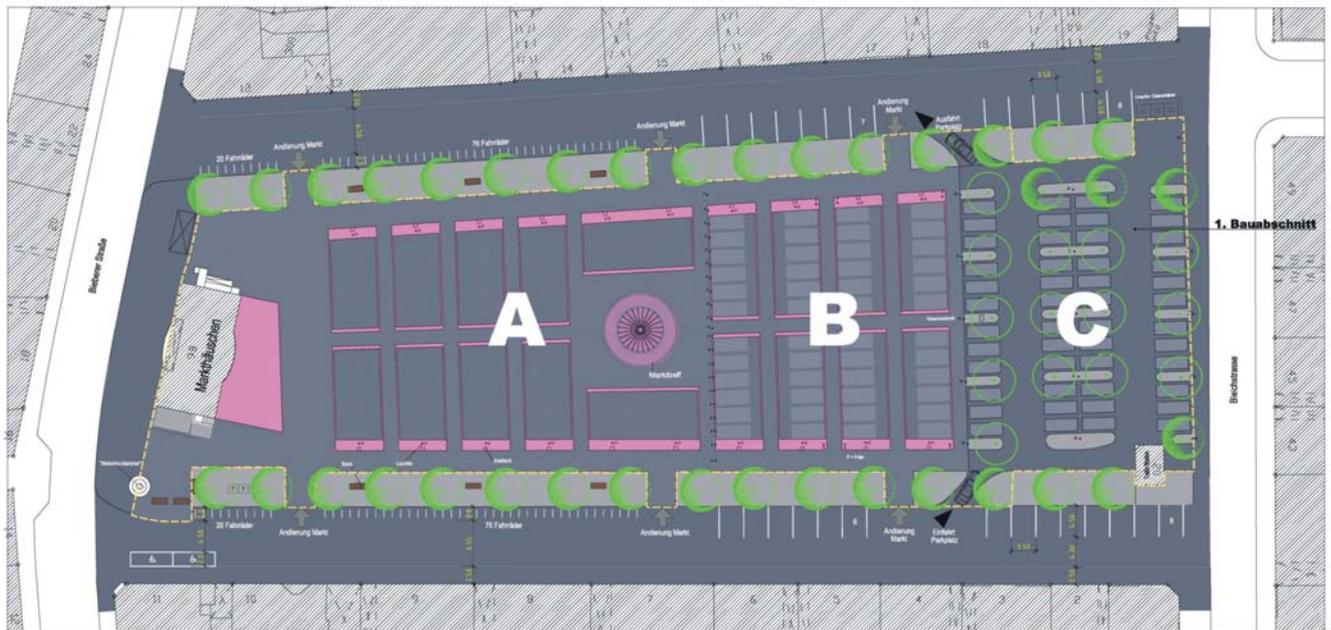
Für die Zukunft des schönen Wochenmarkts ein guter Beginn!

Finger weg vom Wochenmarkt!

Ich bin dagegen!

Es ist genau richtig so!

2. Grundsätzliche Planungs-idee: Dreiteilung des Platzes und Mittelpunktfindung



Neugestaltung des Wilhelmplatzes in Offenbach

Stadtplanung und Baumanagement
M 1:250
September 2008

Beschreibung

Bei der Planung wird auf historische Vorbilder zurückgegriffen. Daraus ergibt sich eine Dreiteilung des Platzes:

- An der Südseite wird wieder ein Baumhain angelegt. In diesem Bereich wird in Zukunft dauerhaft geparkt (Fläche C).
- Die Fläche B hat eine Doppelnutzung; Wochenmarkt an Markttagen, Parkplatz an den übrigen Tagen.
- Die an die Bieberer Straße angrenzende Fläche A wird nur an Markttagen belegt und ist an den übrigen Tagen als freier Raum verfügbar.

Dem Mittelpunkt wird eine besondere Aufenthalts- oder Erlebnisqualität zugewiesen. Hier wird zunächst eine runde Pflasterfläche als Platzhalter für einen eventuell später nachzurüstenden Marktbrunnen angeordnet. Die Mitte ist auch an Markttagen einsehbar. Dort kann ein Markt-Treff entstehen.

Die Gestaltung der Oberfläche ist am Nutzungsbedarf des Platzes orientiert. Eine spätere Markierung des Platzes kann somit unterbleiben. Das Pflaster aus überwiegend dunkelgrauem Basalt orientiert sich am historischen Platzbelag. Es stellt eine hochwertige und robuste Oberfläche dar. Eingelegte Streifen aus antikrosafarbenem Porphyr schaffen eine eindeutig erkennbare Aufteilung in Marktfelder/Parkfelder, sowie Gehwege/Fahrwege. Der vorhandene Baumstreifen fügt sich in die neue Gestaltung ein und bleibt erhalten.

2. Grundsätzliche Planungs idee: Dreiteilung des Platzes und Mittelpunktfindung

Kommentar

Die zugrundeliegende Planungs idee, die Dreiteilung des Platzes, die Bildung eines Mittelpunktes als Markttreff, der Baumhain mit Dauerparkplatz wurde von fast allen Interessenten positiv aufgenommen. Auch die Idee, die notwenigen Markierungen für Markt- und Parkfelder gleichzeitig als Gestaltungselement im Belag einzusetzen, wurde begrüßt. Kritische Stimmen gibt es bezüglich der Freihaltung der Fläche A, da sich manche Bürger nicht vorstellen können, dass sich dort Nutzungen einstellen werden und offenbar das bloße Vorhandensein von „freiem Raum“ nicht als attraktiv betrachtet wird.

Es wird deutlich, dass hinter der Kritik an der Freihaltung der Fläche A oft die Ablehnung der Reduzierung der Parkplätze auf dem Platz steht.

Zitate

Das Problem von Stadtplanern ist, dass es jede Fläche nur einmal gibt und man es nicht allen recht machen kann. Stadtplanung ist ein Kompromissgeschäft.

Die Flächenaufteilung hier ist sehr gut, denn sie wird den drei Anforderungen - Stadtplatz/Schmuckplatz, Marktplatz und Parkplatz - gerecht.

Das kreative Chaos der Marktstände ist aufregender als ein Open Air Kaufhaus.

Bitte ohne Hubschrauberlandeplatz in der Mitte.



Beschreibung

Es ist geplant den künftigen Betrieb des Parkplatzes einschließlich Umbau EU-weit auszuschreiben. Die Investitionskosten sollen hierfür über den Pachtzins verrechnet werden. Mit dem künftigen Betreiber/Pächter sollen vertraglich u.a. folgende Inhalte festgeschrieben werden:

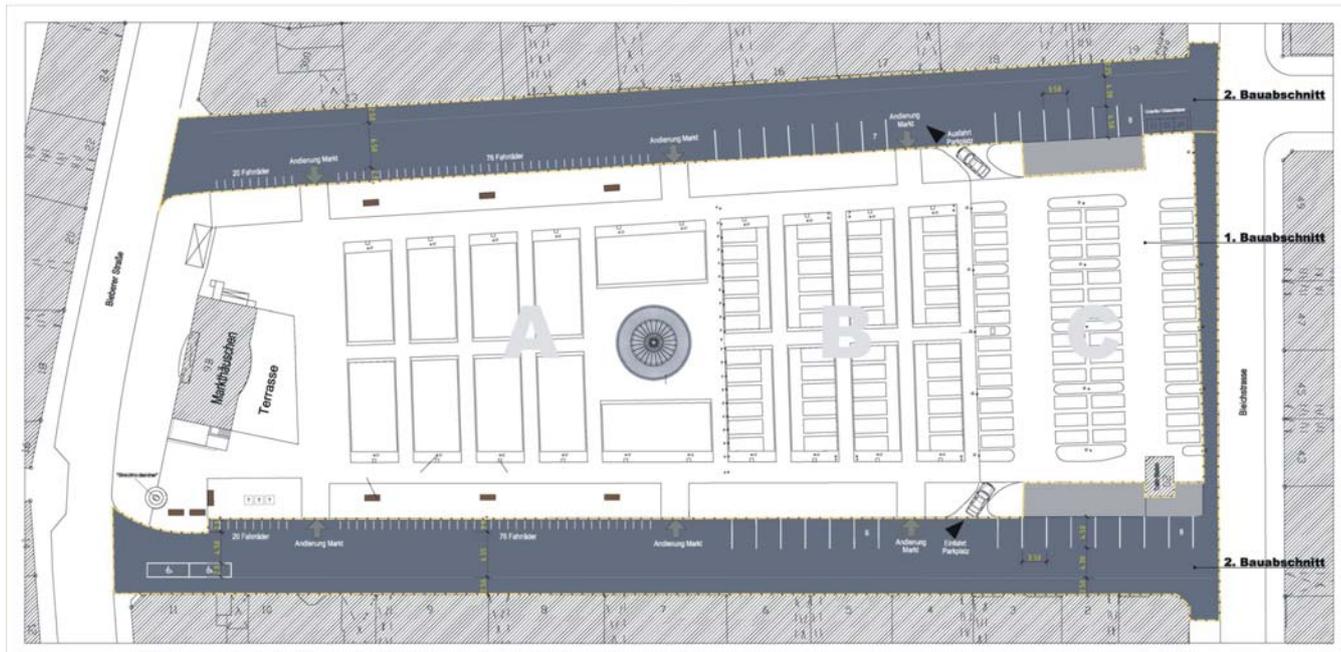
- Die Umgestaltung des Platzes erfolgt entsprechend der Entwurfsplanung der Stadt Offenbach. Die geplanten Material- und Qualitätsvorgaben sind bindend umzusetzen.
- Die Verkehrssicherung für den gesamten Platz obliegt dem Betreiber.
- An Markttagen ist der Mittelteil der Platzfläche (Fläche B) von Parken freizuhalten.
- Neben den Markttagen ist dieser Mittelteil an weiteren 5 Tagen im Jahr für Feste und Veranstaltungen von Parken freizuhalten.

Kommentar

Vielen Interessenten ist das Finanzierungskonzept suspekt. Man befürchtet, dass dem Parkplatzbetreiber zu viel Einfluss auf das öffentliche Leben zugebilligt wird. Man befürchtet außerdem, dass die Preise für das Parken in die Höhe schnellen, dass die Anwohner auf der Strecke bleiben oder dass der Platz nicht sorgfältig unterhalten und gereinigt wird. Auch gab es offenbar das Gerücht, dass der Wochenmarkt in Zukunft vom Parkplatzbetreiber übernommen wird.

Andererseits wird die Kreativität der Stadt gelobt, die versucht, trotz der knappen Haushaltsmittel, eine Verbesserung für den wichtigsten Platz der Stadt zu erreichen.

Es gab eine Menge Polemiken, dass der Platz mit Hilfe der den Kickers zugedachten Geldern saniert wird. Die entsprechenden Wortführer zeigten sich gegen Richtigstellungen weitgehend resistent.



Beschreibung

Die Ensemblewirkung des heutigen Platzes ergibt sich aus der umgebenden Baumreihe und der Randbebauung. Eine Ausweitung der Platzfläche bis an die Hauskante unter Einbeziehung der seitlichen Straßen östlich und westlich des Platzes ist gestalterisch möglich und sinnvoll. Die beiden Straßenbereiche an der Längsseite sollen neu aufgeteilt und mit einer neuen Oberfläche befestigt werden mit dem Ziel, eine grundhafte Sanierung und Neugestaltung von Hauswand zu Hauswand zu erreichen. Entsprechend der geplanten Funktion als Mischverkehrsfläche (verkehrsberuhigter Bereich bzw. verkehrsberuhigter Geschäftsbereich) sollen die Flächen mit Betonstein gepflastert werden.

Aufgrund der der Vorgabe des Magistrats wird die jeweils nördliche Hälfte der beiden Straßen parkplatzfrei, um die Sicht auf den Platz von den Terrassen der angrenzenden Lokale aus freizuhalten. Die verbleibenden Parkplätze werden unter Berücksichtigung von Hauseinfahrten und Terrassen für anliegende Lokale auf die Platzseite gelegt.

Als Ausstattung sollenzusätzliche 76 Fahrradbügel bzw. 152 Fahrradabstellplätze eingebaut werden. Insgesamt stehen dann 200 Fahrradabstellplätze zur Verfügung. Die zurzeit vorhandenen Holzpfosten zur Abgrenzung der beiden Seitenstraßen sollen durch Metallpfosten ersetzt werden. Die vorhandene Beleuchtung bleibt aus heutiger Sicht erhalten, sonstige Straßenausstattung (Bänke, etc.) sind bereits im 1. Bauabschnitt auf dem Platz vorgesehen.

Die Entwässerung erfolgt auch künftig in einer seitlichen Rinne in gleicher Lage.

Der Ausbau des 2. BA ist in direktem Anschluss an den Ausbau des eigentlichen Platzes geplant. Hierfür sind für den Haushalt 2009 Planungskosten sowie 2010 die Mittel für die Umsetzung angemeldet. Anhand des derzeitigen Preisniveaus ergeben sich für die Neugestaltung der Oberfläche Gesamtherstellkosten in Höhe von 981.000,00 Euro brutto.

Kommentar

Die Gestaltung des 2. Bauabschnittes trifft weitgehend auf Zustimmung. Allerdings gibt es häufig die Befürchtung, die seitlichen Straßen könnten vollständig gesperrt werden. Die Erreichbarkeit wird als äußerst wichtig angesehen. Es wird begrüßt, dass der Platz nach dem 2. BA eine einheitliche Gestaltung erhält, dass eine noch bessere Ensemblewirkung erreicht und z. B. die Möglichkeit eröffnet wird, dass sich die Gaststätten – wie in Frankfurt Sachsenhausen – in die Mitte des Platzes ausbreiten.

Sehr gut kommt auch die Idee an, viele Fahrradabstellplätze am der nördlichen Ende des Platzes anzuordnen.

Sehr kritische Stimmen gibt es allerdings zur Heranziehung der Anlieger an der Finanzierung. Andere Personen dagegen beklagen, dass sie z.B. für einen Platz Beiträge entrichten mussten, an dem sie nicht direkt Anlieger waren, und meinen, dass dieses den Eigentümern am Wilhelmsplatz gerechterweise auch zuzumuten wäre.

Zitate

Oberbürgermeister Schneider erklärte, dass es eine bauplanerische Frage sei, ob alles in einem Zug gehe oder nicht. Im Fall des Wilhelmsplatzes sei aus bauplanerischer Sicht ein zweiter Bauabschnitt nötig, in dem die Haus-zu-Haus-Erweiterung des Platzes sowie eine neue Verkehrsführung umgesetzt werden.



Beschreibung

Die Aufstellflächen für die Marktbesucher werden unter Beibehaltung des heutigen Platzbedarfs optimiert. Die Stromanschlüsse für die Marktstände werden unter die Erde verlegt und mit 20 „Senkelektanten“ ausgerüstet. Somit bleiben die Wege zwischen den Wochenmarktständen frei von Kabeln.

In den Belag werden Gestaltungselemente aus antikrosafarbenem Porphyrt eingelegt. Diese schaffen eine eindeutig erkennbare Aufteilung des Platzes in Marktfelder/Parkfelder, sowie Gehwege/Fahrwege. Marktplatz und Parkplatznutzung stehen hinsichtlich der Gestaltung nicht im Konflikt miteinander, sondern eignen sich für beide Nutzungen. Die Anordnung der Marktstände ist klar somit definiert. Eine spätere Markierung des Platzes kann unterbleiben.

Kommentar

Viele Marktbesucher und Besucher beschäftigt die Frage, ob der Markt in gleicher Größe weiterhin stattfinden kann. Mit der Antwort, dass in einem Testentwurf alle Marktstände auf den neuen Feldern Platz finden, sind die Zweifel zu zerstreuen.

Mit der Bildung einer Mitte und der Möglichkeit, dort einen Markttreff einzurichten, können sich die Marktbetreiber anfreunden. Dieses wird im Zuge des Marketingkonzeptes (siehe Punkt 17. weiterverfolgt). Marktbesucher weisen darauf hin, dass die Gassen ausreichend breit sein müssen, damit dort mit LKW rangiert werden kann.

Vielen Marktbesuchern gefällt offenbar das lebenswerte Chaos und sie äußern die Befürchtung, dass eine einheitliche Gestaltungsrichtlinie erlassen werden könnte. Dieses ist jedoch nicht beabsichtigt, da die Vielfalt und Buntheit erhalten werden soll.

Bezüglich der Bildung von Warenclustern (wie z.B. Bioecke) gibt es unterschiedliche Stimmen. Manche Besucher begrüßen das, um Wege zu sparen, andere halten gerade die Mischung für erhaltenswert.

Zitate

Auch wenn die Besucher während der Umbauarbeiten wegbleiben, langfristig wird der Wochenmarkt davon profitieren, das höre ich auch immer wieder von meiner Kundschaft.



Beschreibung

In Zukunft steht die Fläche A an Nicht-Markttagen vollständig zur Verfügung. Darüber hinaus soll an 5 Tagen im Jahr auch die Fläche B für Veranstaltungen bereitgestellt werden. Durch die Art des Belages ist der Platz für die Durchführung von Sport- und Spielveranstaltungen ohne zusätzliche Abdeckung des Flächen nicht geeignet.

Stattdessen eignet sich der Platz durch seine Atmosphäre für Theateraufführungen, Musikveranstaltungen und Festlichkeiten. Zurzeit finden zwei städtische Veranstaltungen auf dem Platz statt: der „Kulturfest der Nationen“ und der „Künstler-Markt“.

Die Unterflurversorgung eignet sich optimal auch für die Durchführung von Veranstaltungen.

Kommentar

Im Gästebuch gibt es einige Ideen für weitere Veranstaltungen:

- Beach Volleyball / Soccer
- Großschach
- Spielplatz (Ferienspiele für Kinder)
- Rock Konzerte

Aus Sicht der Veranstaltungstechnik wäre es vorzuziehen, wenn auf 2 der 4 in den Seitenflächen neben der Mitte geplanten Senkelekranten zugunsten von zwei mehr mittig platzierten verzichtet werden könnte.

Für Veranstaltungen wird es als kritisch angesehen, dass die Senkelekranten unter Betrieb über dem Bodenniveau ausgefahren bleiben und evtl. angefahren werden könnten.



Beschreibung

Für den Umbau des Platzes wird die bisherige Verkehrsführung beibehalten, eine Anpassung bzw. ggf. Änderung der Verkehrsführung wird im Rahmen der Planung des 2. BA zu prüfen sein. Die Zufahrten zum Parkplatz sind daher so angeordnet, dass sie mit geringfügigen Umbauten (Umstellen z.B. der Ticketgeber) an geänderte Verkehrsführungen angepasst werden können.

Der Marktbetrieb soll während der Umbauphase weiterhin stattfinden. Unter Einbeziehung der beiden seitlichen Straßen, die für diesen Zeitraum gesperrt werden, wird die Baustelle in entsprechenden Abschnitten organisiert.

Zeitplanung:

- Der Projektbeschluss über die Neugestaltung des Wilhelmsplatzes (1. BA) soll am 04. Dezember 2008 erfolgen.
- Die EU-weite Ausschreibung erfolgt voraussichtlich in der Zeit von November 2008 bis Februar 2009.
- Der Auftrag soll im Februar/März 2009 erteilt werden.
- Es wird mit einer 6 – 7monatigen Bauzeit gerechnet, d.h. ab Mitte des Jahres 2009.
- Die Einweihung ist für Ende 2009 geplant.

Kommentar

Abgesehen davon, dass durch den Umbau die üblichen Unannehmlichkeiten für Anlieger und Andienung entstehen, können die meisten Besucher mit der Aussage beruhigt werden, dass der Wochenmarkt auch während der Bauzeit auf dem Wilhelmsplatz durchgeführt werden kann.



Beschreibung

Das Verkehrskonzept Innenstadt wurde als Teil des Verkehrsmanagementplans der Stadt Offenbach in 2007 beschlossen. Es sieht vor, den Marktplatz und die Bieberer Straße zwischen Marktplatz und Wilhelmsplatz umzubauen und als verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche auszuweisen. Für die anliegenden Straßen östlich und westlich des Wilhelmsplatzes ist ebenfalls eine weitgehende Verkehrsberuhigung vorgesehen. Durch verkehrslenkende Maßnahmen wird sichergestellt, dass der umgebaute Marktplatz und die Bieber Straße in diesem Abschnitt nur noch für Busse, Taxen, Anwohnerverkehr und notwendigen Liefer- und Andienungsverkehr geöffnet bleiben.

Teil des Verkehrskonzeptes ist es ferner, im Gegenzug die Erschließung des Wilhelmsplatzes von Osten her zu ermöglichen. Dafür bestehen mehrere Verkehrsführungsvarianten (Öffnung der Großen Marktstraße im Zweirichtungsverkehr oder Öffnung der östlichen Bieberer Straße im Zweirichtungsverkehr), die derzeit in einem Verkehrsgutachten geprüft werden. Ziel des Gutachtens ist es, für die verschiedenen Verkehrsführungsvarianten ein Bewertungsschema zu entwickeln, das unter Berücksichtigung aller verkehrlichen, umweltrelevanten und städtebaulichen Aspekte eine Entscheidungsfindung für die optimale Erschließung der Innenstadt und des Wilhelmsplatzes ermöglicht. Die derzeit vorgesehenen Zu- und Abfahrten des Platzes lassen sich grundsätzlich mit allen zu untersuchenden Erschließungsvarianten kombinieren, so dass hier keine oder allenfalls geringe Änderungen der Planung zu erwarten sind.

Durch ein die Innenstadt umfassendes dynamisches Parkleitsystem sollen Parksuchverkehre minimiert werden. Das geplante Parkleitsystem wird um die Einbindung des Wilhelmsplatzes erweitert.

Kommentar

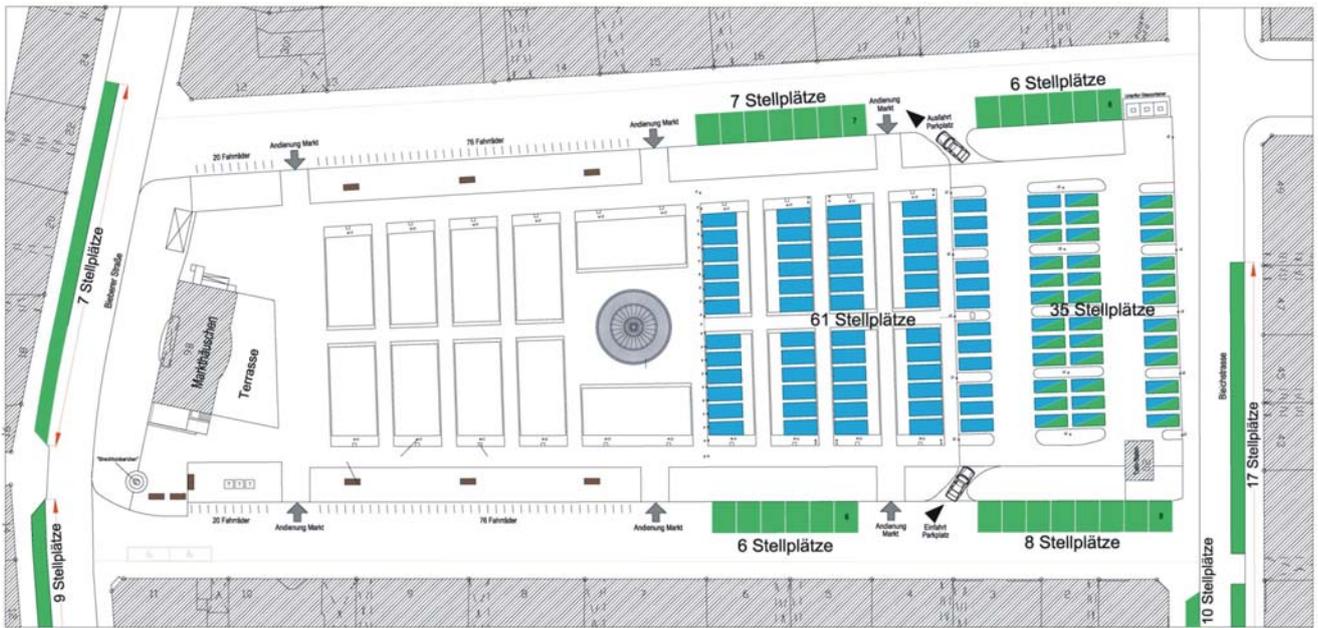
Das Thema „Verkehrsführung“ spielte in der Diskussion eine eher untergeordnete Rolle. Die Verkehrsführung interessierte die Besucher hauptsächlich im Hinblick auf die zukünftige

Erreichbarkeit des Marktplatzes. Es wird gewünscht, dass der Platz auch in Zukunft mit dem Bus, dem Auto und –sehr wichtig – auch dem Fahrrad erreichbar bleibt.

Anlieger wünschen sich, dass eine Verkehrsvermeidung- bzw. -verringerung im Umfeld des Platzes angestrebt und in den Seitenstraßen eine stärkere Verkehrsberuhigung umgesetzt wird.

Zitate

So soll es keinen Kreisverkehr geben. Die Einbahnstraßen werden sehr wahrscheinlich parallelisiert. Schneider bittet aber, den Verkehrsmanagementplan abzuwarten. (Symposium)



Parksituation Wilhelmplatz geplant

Stadtplanung und Baumanagement
Oktober 2008

Beschreibung

Anzahl Parkplätze heute:	Wilhelmsplatz	197	
	Straßenraum	<u>59</u>	**
		256	
Anzahl Parkplätze geplant	Wilhelmsplatz	96	
	Straßenraum	<u>29</u>	
		125	
neue Parkplätze PH Marktplatz		196	
Anwohner „frei“ heute	Wilhelmsplatz (Süd)	17	
	Straßenraum	24	
	Wilhelmsplatz (Nord) außer Markttag	160	
„nur“ Anwohner geplant (19.00 – 8.00 Uhr)	Wilhelmsplatz	35	
	Straßenraum	<u>27</u>	
		62	*

*lt. Zählung VKT Mai 2008 sind zwischen 19:30 und 21.00 Uhr im Mittel 61 Parkplätze auf dem Platz und im Straßenraum westlich und östlich des Platzes von Anwohnern (mit Parkausweis A) belegt.

**Anzahl Parkplätze beziehen sich auf die unmittelbar an den Platz angrenzenden Straßen westlich und östlich des Platzes ohne Taxihaltplätze und personengebundene Behindertenstellplätze

Kommentar

Das Parken war nach dem Belag und der damit verbundenen „Barrierefreiheit“ der zweite Schwerpunkt der Bürgerinteressen. Befürworter und Gegner einer Parkplatz-Reduktion halten sich etwa die Waage. Unter den Parkplatzbefürwortern sprechen sich die Anwohner am stärksten explizit und mit Nachdruck gegen eine Reduzierung aus. Das von der Verkehrsplanung vorgelegte Zahlenwerk wird trotz bildhafter Darstellung von manchen pauschal in Zweifel gezogen.

Immer wieder wird deutlich, dass es den Bürgern nicht in erster Linie um die Anzahl der Parkplätze, sondern um die auf sie zukommenden Gebühren geht. So befürchten ganz besonders die Anwohner, dass sie sich in Zukunft das Parken auf dem Platz nicht mehr leisten können, während zurzeit ein Bewohnerparkausweis für das ganze Jahr nur eine Verwaltungsgebühr von ca. 20 € kostet. Argumente, dass die zentrale Wohnlage eben auch gewisse Nachteile mit sich bringt, werden eher nicht akzeptiert.

Als Lösungen werden ins Gespräch gebracht: Anwohner-Privilegierung in Parkhäusern und Anwohner-Privilegierung durch Ausweitung des Bewohner-Park-Bezirks A. In Erwägung gezogen werden sollte auch eine stärkere Privilegierung der direkten Bewohner.

Erstaunlicherweise scheinen sich Kunden und Besucher mit dem verbleibenden Parkraum plus den neuen Parkplätzen arrangieren zu können. Als gangbarer Weg erscheint auch die Einführung eines Nachtтарifes von 3 € pro Nacht akzeptabel.

Es gibt immer noch die Frage, warum auf eine Tiefgaragenlösung verzichtet wurde; genauso wie es Personen gibt, die sich freuen, dass die Tiefgaragenlösung mit ihrer starken Beeinträchtigung der beiden Seitenstraßen endgültig vom Tisch ist.

Zitate

Wo bleibt der direkte Anwohner mit seinem Auto?

Muss ich denn wirklich mit dem Auto in die Kneipe hereinfahren können?

Auto-freier Wilhelmsplatz – Super!

Den Menschen den Zugang zu erschweren bzw. sie mit zusätzlichen Parkgebühren zu belasten wird dazu führen, dass viele nicht mehr kommen werden



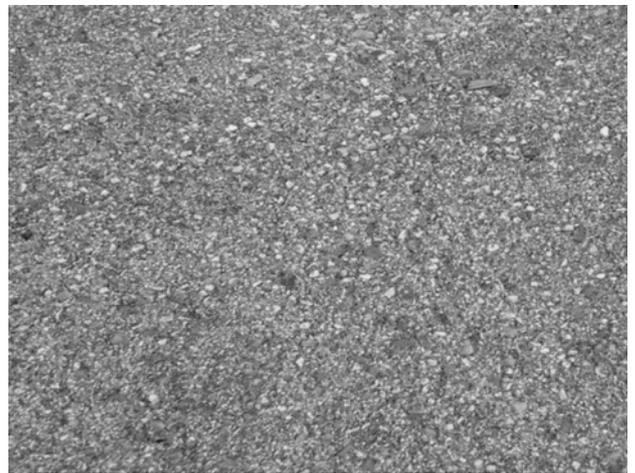
Basalt-Naturstein (Bestand)



Basalt-Naturstein (geplant)



Betonstein (geplant)



Asphalt (geplant)

Beschreibung

Das Pflaster aus überwiegend dunkelgrauem Basalt orientiert sich am historischen Platzbelag. Es stellt eine hochwertige und robuste Oberfläche dar. Eingelegte Streifen aus antikrosafarbenem Porphyr schaffen eine eindeutige Unterteilung in Marktfelder/Parkfelder, sowie Gehwege/Fahrwege.

Unterschiede ergeben sich in der Füllung der Flächen der Park- bzw. Marktfelder.

- Diese sind nur in der Fläche A rein in Naturstein ausgebildet.
- In der Fläche B sind die einzelnen Parkplätze mit einem abgesplitteten Asphaltbelag ausgeführt. Die übrigen Flächen bestehen aus Basaltpflaster.
- Der Dauerparkplatz(Fläche C) ist in Asphalt mit abgesplitteten Parkplätzen geplant.

Im Vorfeld der dargestellten Vorzugsvariante wurden für die Materialwahl drei grundsätzlich verschiedene Ansätze verfolgt und bewertet:

- Asphalt
- Kunststein
- Basalt-Naturstein

Mit den Kunststein- und Natursteinvarianten bzw. Materialkombinationen wurden entsprechende Musterflächen auf dem Wilhelmsplatz ausgelegt. Bei der Materialwahl sind folgende Aspekte/Vor- und Nachteile zu beachten:

Basaltnaturstein:

Vorteile:

- Bei dem Material handelt es sich um historisches Material, wie es auch auf dem alten Wilhelmsplatz verlegt wurde und zum Großteil unter der Asphaltdecke noch vorhanden ist. Dieses vorhandene, großformatige Pflaster kann bei der Neugestaltung zum Teil wiederverwendet werden.
- Aufgrund der undurchlässigen Oberfläche ist der Naturstein sehr unempfindlich gegen Verschmutzungen, wie sie insbesondere bei dem Marktgeschehen unvermeidbar sind.
- Kleinformatiges Basaltpflaster wird traditionell in Bögen verlegt, was eine optisch sehr ansprechende Oberflächenstruktur ergibt.
- Durch den hohen Fugenanteil wird die Rutschigkeit gemildert.
- Bautechnisch gesehen bietet Basalt aufgrund der Unebenheiten eine sehr gute Verzahnung und damit auch bei Kleinpflaster eine gute Tragfähigkeit. Dies kann durch die Verlegung im Bogen noch verstärkt werden. Für eine optisch einwandfreie Oberfläche ist Voraussetzung, dass der Einbau durch entsprechend fachkundiges und erfahrenes Fachpersonal erfolgt. In der Ausschreibung müssen daher entsprechende Referenzen, ggf. auch die Fertigung von Musterflächen gefordert werden.

Nachteile:

- Die Oberfläche ist bei entsprechenden Witterungsbedingungen (Regen, Schneematsch, Feuchtigkeit) rutschig.
- Im Vergleich zu einem Kunststein ist durch die natürlichen Unebenheiten die Begehbarkeit für Gehbehinderte und ältere Leute nicht optimal.
- Langes Stehen auf den naturbedingten unebenen Pflastersteinen wird von den Marktbesckickern als problematisch dargestellt.
- Der Reinigungsaufwand wird im ersten Jahr relativ hoch sein, da aufgrund des Fugenbildes handgekehrt bzw. mit Kehrmaschine ohne Einsatz der Saugeinrichtung zu reinigen ist.

Kunststein:

Vorteile:

- Der Kunststein verfügt über eine hohe Griffigkeit der Oberfläche auch bei Witterungslagen mit Regen und Schneematsch.
- Die Ebenheit der Oberfläche bietet eine bessere Begehbarkeit.
- Für die Marktbesckicker ist die ebene Oberfläche bei langem Stehen angenehmer.
- Bezüglich der Verlegung besteht an das Fachpersonal kein erhöhter Anspruch.

Nachteile:

- Die Herstellung einer historischen Anmutung ist mit Kunststein nur sehr bedingt möglich. Eine Verbindung mit der historischen Platzoberfläche lässt sich nur in Form der Verlegung in einem wilden Verband mit verschiedenen Steinformaten annähernd herstellen.

- Aufgrund der Oberflächenstruktur ist Kunststein (in der Regel Betonstein, ggf. mit Natursteinvorsatz) gegenüber Verschmutzung empfindlich. Die Reinigungsmöglichkeiten sind sehr begrenzt (siehe auch Offenbacher Fußgängerzone). Neuartige Oberflächenversiegelung ist teuer, inwieweit die Schmutzempfindlichkeit reduziert werden kann, ist bisher noch nicht erwiesen, vor allem gibt es keine Langzeiterfahrung.
- Bautechnisch bewertet bietet der normale Kunststein weniger Verzahnungsmöglichkeiten, die Tragfähigkeit wird in der Regel durch eine entsprechende Dicke erreicht.
- Die Unterhaltungskosten sind auch hier aufgrund der Fugen im ersten Jahr erhöht, die Kehrmaschine ohne Saugeinrichtung kann allerdings von Anfang an eingesetzt werden.

Asphalt:

Vorteile:

- Bezüglich Griffigkeit, Begehbarkeit sowie Anspruch an Standfläche für die Marktbesucher gilt die Aussage wie für den Kunststein.
- Aus bautechnischer Sicht bestehen keine erhöhten Anforderungen an den Einbau, die Tragfähigkeit ergibt sich aus der Auslegung der Schichtdicken des Oberbaues.
- Der Reinigungsaufwand ist geringer als bei Kunst- oder Naturstein, da hier von Anfang an die Kehrmaschine mit Saugeinrichtung zum Einsatz kommen kann.

Nachteile:

- Eine reine Asphaltoberfläche bietet keinerlei historische Bezüge. Es entsteht eine große unstrukturierte Oberfläche.
- Bezüglich Verschmutzung gilt die Aussage wie für den Kunststein.

Abwägung

In der Abwägung der verschiedenen Vor- und Nachteile der Materialien wird folgender Materialeinbau auf den Flächen A, B, C empfohlen:

- In der Fläche A: Basalt-Naturstein in unterschiedlichen Formaten
- In der Fläche B: Basalt-Naturstein in den Hauptflächen, die einzelnen Parkstände aus abgesplittetem Asphaltbelag
- In der Fläche C (Dauerparkplatz) Asphalt mit abgesplitteten Parkständen
- Eingelegte Streifen aus antikrosafarbenem Porphyrr schaffen in den Flächen A und B eine eindeutig erkennbare Unterteilung in Marktfelder/Parkfelder, sowie Gehwege/Fahrwege

Ausschlaggebend für diese Empfehlung ist die Wertung der städtebaulichen Bedeutung des Platzes und der Möglichkeit mit einer Natursteinoberfläche die historischen Bezüge wieder herzustellen und die Besonderheit des Platzes deutlich zu machen. Die Gestaltung der Oberfläche ist am Nutzungsbedarf des Platzes orientiert. Eine spätere Markierung des Platzes für Markt- und Parkplätze kann somit unterbleiben. Das Pflaster aus überwiegend dunkelgrauem Basalt orientiert sich am historischen Platzbelag. Es stellt eine hochwertige und robuste Oberfläche dar.

Für den Platzbereich des Dauerparkplatzes (Fläche C), der durch den geplanten Baumhain deutlich von der eigentlichen Platzfläche abgegrenzt ist, wird ein Asphaltbelag empfohlen, der der Dauernutzung als Parkplatz vor allem hinsichtlich der Tragfähigkeit gerecht wird. Auf

der sowohl als Marktplatz als auch als Parkplatz genutzten Mittelfläche (Fläche B) bietet sich der vorgeschlagene Materialmix an, da insbesondere aufgrund der Farbtönung Asphalt mit Basalt gut kombinierbar ist.

Unter diesen Aspekten sollte die Frage der Begehbarkeit sowie mögliche Rutschgefahr in der Abwägung weniger gewichtet werden. Die Erfahrung mit solchen Platzbelägen in vielen deutschen Städten (z. B. Goetheplatz in Frankfurt) bestätigt dies.

Der Wilhelmsplatz kann als der wichtigste Platz für Offenbach bezeichnet werden, bei der Materialwahl ist daher die Identifikation mit dem historischen wie auch dem aktuellen Platz wichtig. Für diesen besonderen Platz sollte auch ein besonderes Material verwendet werden.

Kommentar

Die Beläge erweisen sich als für die Öffentlichkeit sehr interessant, da man sich anhand der Musterfläche von Materialvarianten ein konkretes Bild machen kann.

Aus rein gestalterischer Sicht gibt es eine große Zustimmung für die Basaltvariante. Kommen Nutzungsaspekte hinzu sprechen sich viele Marktbesucher gegen den Basalt aus. Es wird die Unebenheit der größeren Pflastersteine, auf denen man schlecht steht, beklagt. Für viele Marktbesucher kommt offenbar das Basaltmaterial aufgrund seiner Rutschigkeit bei Feuchtigkeit generell nicht in Frage. Hier konnte auch Verwendung des kleineren Steinformates 8/11 mit einem höheren Fugenanteil und damit besserer Griffigkeit nicht überzeugen. Viele Leute berichteten davon, bereits gestürzt zu sein. Menschen mit ein geschränkter Gehfähigkeit reagieren bereits auf geringste Unebenheiten und hoffen auf eine bessere Begehbarkeit als zur Zeit.

Immer wieder wird angeführt, dass die Gesellschaft älter wird und der öffentliche Raum für die Bedürfnisse von Gehbehinderten besser ausgerüstet werden muss. Auch Rollstuhlfahrer und Menschen mit sog. Rollatoren sehen in den z. T. unebenen Pflastersteinen mit den unvermeidbar unregelmäßigen Fugen eine Kipp- und Sturzgefahr. Der gewählte Kunststein wird in dieser Hinsicht als gute Alternative angesehen. Von anderen Besuchern hingegen wird er als langweilig und uniform abgetan.

Dem Argument, dass der heutige Platz von Damen mit höheren Schuhen schlecht begehbar ist, sollte nicht mit dem Gegenargument begegnet werden, dass hohe Schuhe auf dem Wochenmarkt nichts zu suchen haben. Immerhin wird der Platz nur an drei halben Tagen als Wochenmarkt genutzt und ist in der übrigen Zeit ein normaler öffentlicher Platz, der aus allen Richtungen gequert wird.

Trotz all der Vor- und Nachteile der gewählten Beläge soll nicht unerwähnt bleiben, dass die meisten Besucher den heutigen Zustand des Belages als kritisch, gefährlich und dringend verbesserungsbedürftig ansehen.

Zitate

Kein Kopfsteinpflaster, man fällt leicht!

Kein Kopfsteinpflaster man ruiniert sich als Frau die Schuhabsätze

Danke für die Pflastervariante.

Ein etwas rauerer Kunststein ist optimal.



Modell Potsdam
6,00 m
Dunkelgrau
RAL DB 703



Lichtsteele
Modell Modullum
5,40 m
Dunkelgrau
RAL DB 703

Beschreibung

Die Platzbeleuchtung ist als atmosphärische, dekorative Leuchte geplant. Bei dem vorgeschlagenen Modell „Potsdam“ wird das Thema „Laterne“ in eine moderne Formensprache übertragen. Die Leuchten sind an den Längsseiten angeordnet und unterstreichen die Ensemblewirkung der Platzanlage. Durch den sog. Sekundärreflektor sind die Anforderungen an eine asymmetrische Lichtverteilung erfüllt und die Leuchte sorgt für genügend Licht auf den angrenzenden Wegen und Park- bzw. Marktflächen. Sie sind mit einer energiesparenden Lichttechnik ausgestattet und entsprechen den einschlägigen DIN Normen für die Straßenbeleuchtung.

Die Beleuchtung des Dauerparkplatzes ist abweichend davon mit einer Kombination aus Lichtstelen und Bodeneinbaustrahlern geplant. Die Leuchte Modullum erfüllt in optisch ansprechender zurückhaltender Form die Anforderung, dass zum einen der Parkplatz ausgeleuchtet wird und zum anderen das Blätterdach des Baumhaines effektiv von unten anstrahlt werden kann. Durch ihre Modulbauweise ist die Leuchte sehr flexibel eingerichtet und kann differenziert auf den Beleuchtungsbedarf reagieren.

Bei beiden Leuchten kommt ein zylindrischer Mast zum Einsatz. Beide Leuchten werden im gleichen Farbton, einer dunkelgrauen Eisenglimmerfarbe (DB 703) ausgeführt.

Kommentar

Bei der Beleuchtung gab es einzelne Stimmen, denen die Leuchten nicht gefielen und die sich wohl eher eine historisierende Leuchte gewünscht hätten. Eine solche Lösung ist aber für die lichttechnischen Anforderungen des Platzes nicht ohne weiteres geeignet. Somit schienen die meisten Besucher das gewählte moderne Leuchtenmodell zu akzeptieren. Einzelne berichteten von einer Blendung, die aber aufgrund der Technologie des Sekundärreflektors nicht nachvollziehbar ist.

Zitate

Von der Beleuchtung finde ich es recht gelungen.

Die neuen Lampen sind bei Tageslicht absolut scheußlich.

Weniger modern wäre besser.



Sitzbank Benkert
Metall mit Holzauflage
2,50 m breit

Beschreibung

Die Aufenthaltsqualität des Wilhelmsplatzes ist verbesserungsbedürftig. Zwar bieten die Gaststätten mit Ihrem Außenterrassen attraktive Sitzgelegenheiten an. Darüber hinaus sollte jedoch für alle Besucher das Angebot an Bänken verbessert werden, damit man sich auch außerhalb der Lokale hinsetzen und ausruhen kann.

Es ist geplant, im Bereich des Baumstreifens 6 neue Bänke vom Offenbacher Standard Modell Benkert Innovation 250 mit Rückenlehne aufzustellen.

Die Ruhezone am „Streichholzkarlchen“ bleibt erhalten.

Kommentar

Die meisten Besucher lieben zwar den Wilhelmsplatz, erkennen aber auch seine Schwachstellen. Diese liegen ganz eindeutig bei dem Mangel an Sitzgelegenheiten, wo man sich nach dem Markteinkauf oder bei anderen Gelegenheiten absetzen kann. Das Aufstellen von weiteren Bänken wird deshalb von allen Besuchern begrüßt.

Zitate

Eine zwanghafte "Belebung" des zukünftig freien Teils des Platzes halte ich für überflüssig.



Blumenesche
Fraxinus ornus
wird 25 – 30 m hoch

Beschreibung

Die heutige Platzfläche ist von Straßen gesäumt. Ein vor wenigen Jahren sanierter Baumstreifen trennt Platz und Straße. Der Baumstreifen mit großen, alten Kastanienbäumen wird unangetastet in die Gestaltung der Platzfläche integriert.

Der Dauerparkplatz Fläche C wird mit einem Baumhain überstellt. Hier werden insgesamt 14 neue Bäume der Baumart: Blumenesche (*Fraxinus ornus*) gepflanzt. Diese kleinwüchsige Baumart zeichnet sich im Frühsommer durch seine wohlriechenden, cremefarbenen Blüten aus. Die Blumenesche ist für die extremen Standortanforderungen eines innerstädtischen Platzes gut geeignet und wird daher gerne als Stadtbaum verwendet. Der Baum bildet ein schirmförmiges Blätterdach über dem Dauerparkplatz. Die Verwendung von Kastanienbäumen, wie in dem umlaufenden Baumstreifen, bot sich aufgrund des Größenwachstums nicht an.

Kommentar

Eine große Sorge vieler Standbesucher ist, dass Bäume aus den seitlichen Baumstreifen gefällt werden müssen. Dass dieses nicht der Fall ist, dass dagegen insg. 14 neue Bäume im Bereich des Dauerparkplatzes Fläche C gepflanzt werden sollen, wird sehr erfreut aufgenommen.

Obwohl Spezialisten unter den Zeltbesuchern lieber eine andere Baumart gesehen hätten, können sie doch von der ausgewählten Sorte überzeugt werden, da die Auswahl passender Stadtbäume für einen extremen Standort wie den Wilhelmplatz sehr klein ist.



Stromanschluss (Bestand)



Senkelekrant (geplant)

Beschreibung

Jedes Marktfeld wird mit einem sog. „Senkelekranten“ ausgerüstet, der die notwendigen Strom- und – an einzelnen Punkten - Wasseranschlüsse für die Marktbeschickung zur Verfügung stellt und es ermöglicht, die notwendigen Versorgungsleitungen unter der Erde zu verlegen. Die Wege zwischen den Wochenmarktständen sollen gut begehbar und frei von Kabeln sein. Die Ausführung ist für die Marktbeschicker sehr praktisch, für Fußgänger, speziell Behinderte und ältere Menschen ein Gewinn an Sicherheit und sorgt darüber hinaus für ein harmonisches Stadtbild an den Nicht-Markttagen, an denen der Platz sich frei von Einbauten präsentieren soll.

Die versenkbaren Energiesäulen sollen nur bei Bedarf herausgefahren werden und sind ansonsten dem Verkehr entzogen und damit geschützt. Das Gerät ist flexibel mittels einer Handkurbel in Arbeitsstellung zu bringen. Die wasserdichte Durchführung des Spindelantriebs ermöglicht lt. Angaben des Herstellers auch bei Extremtemperaturen die sichere Einsatzbereitschaft des Gerätes. Hebemechanik, Spindelantrieb und Führung der Gerätesäule arbeiten nahezu wartungsfrei.

Die Bestückung des Standardmodells MS SE 50 mit Strom kann pro Elektrant mit 4 Schuko, 1 Starkstrom 16 A und 1 Starkstrom 32 A, sowie 6 Zählern bestückt werden. Jeder Abnehmer erhält seinen eigenen Zähler, so dass eine verbrauchsabhängige Abrechnung möglich ist. Wasseranschlüsse sind zusätzlich an drei Elektranten auf der Westseite des Platzes vorgesehen. Für den Nachtbetrieb können abschließbare Stecker gegen unbefugte Benutzung eingesetzt werden.

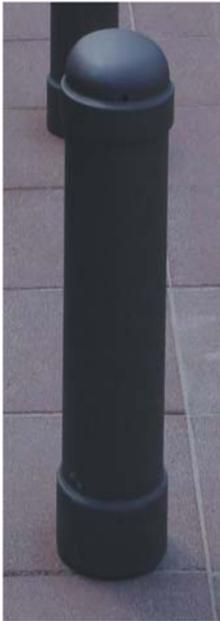
Kommentar

Der Senkelekrant war ein Highlight bei der Öffentlichkeitsarbeit im Zelt. Die Marktbeschicker konnten sich von der einfachen Handhabung des Kurbelantriebs überzeugen und machten davon rege Gebrauch.

Kritisch bleibt anzumerken, dass sich die Elektranten unter Betrieb nicht im Boden versenken lassen. Die Logistik des Marktauf- und Abbaus muss entsprechend auf diese neue Situation reagieren.

Zitate

die Verlegung der elektronischen Versorgung unter die Erde begrüßen wir Marktbeschicker einstimmig.



Kappenpoller
Höhe 800 mm
RAL DB 703



Kappenpoller
Höhe 1100 mm
RAL DB 703

Beschreibung

Um die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Nutzungsbereichen zu gewährleisten, wird am Rande der Fläche B eine Pollerreihe aufgestellt. Die Poller entsprechen dem Offenbacher Standard Kappenpoller. Sie werden zwischen den Flächen A und B als feste Pollerreihe ausgebildet. Für den Einsatzbereich an Markttagen werden sie in der Höhe 800 mm mit einem Durchmesser von 220mm hergestellt, damit sie sich problemlos zwischen den Marktständen integrieren lassen.

Zwischen der Dauerparkfläche C und dem temporären Parkplatz B und als Abgrenzung zur Bleichstraße wird eine Pollerreihe mit dem üblichen Offenbacher Kappenpoller Höhe 1100mm und zwischengespannten Ketten eingebaut.

Alle Einfahrten und Durchfahrten, die an Markttagen geöffnet werden müssen, werden mit herausnehmbaren Pollern Höhe 1100 mm ausgestattet.

Alle Poller werden – wie auch die Lampen - in der Farbe DB 703 ausgeführt.

Kommentar

Von den Besuchern wird wiederholt darauf hingewiesen, dass die Poller robust gestaltet sein müssen, da sie im Eifer des Marktgeschehens sicherlich ab und zu angefahren werden. Auf diese Möglichkeit reagiert auch die Wahl der DB- Farbe, die als unterhaltungsfreundlicher als die pulverbeschichtete Farbe angesehen wird.

Zitate

Die Begrenzungspoller finde ich potthässlich, da gibt es doch schlankere Lösungen.



Glascontainer (Bestand)



Unterflurglascontainer (geplant)

Beschreibung

Zurzeit sind an der Hinterseite der Trafostation diverse Entsorgungscontainer für Glas, Kleidung und Schuhe aufgestellt. Diese Situation ist insgesamt sehr unschön und dem schönsten Offenbacher Platz unangemessen. Da sich an der Südseite des Platzes eine etwas verwahrloste „Dreckecke“ angesiedelt hat, wird ein falsches Signal gesetzt.

In Zukunft soll diese unsaubere Ecke bereinigt werden. Für die Kleidungscontainer muss anderenorts ein geeigneter Stellplatz gefunden werden. Die historische Trafostation soll von der EVO renoviert und neu hergerichtet werden.

Das Entsorgungskonzept sieht am Wilhelmsplatz ein in Offenbach neuartiges System von Unterflurglascontainern des von der ESO ausgewählten Entsorgungssystems Schäfer/Grumbach vor. An der Süd-Ostseite des Platzes werden unterirdische Glassammelbehälter eingebaut. Die oberirdischen modernen Einwurfstutzen für die drei Glasfraktionen sind aus Metall und lt. Auskunft der ESO kaum größer als ein Papierkorb. Die Container haben eine geringe Geräuschbelästigung. Es wird weniger illegale Ablagerungen geben, da mit den Kästen auch die dunklen Ecken verschwinden.

Für den „neuen Platz“ wird auch ein neues Sauberkeitskonzept greifen: Im Bereich der Bänke werden neue Abfallbehälter im Offenbacher Standard (Modell Compact-Boy von Fa. Runge) und ein Hundekottütenspender aufgestellt. Es soll verstärkte Kontrollen während und nach dem Marktbetrieb geben. Gegebenfalls werden die Papierkörbe häufiger geleert. Der Umbau bedeutet eine klarere Gliederung des Platzes und der Stände. Mit dem Umbau verschwinden die Unebenheiten. Der ESO verspricht sich davon eine bessere Zugänglichkeit bei der Reinigung und bessere Übersichtlichkeit während des Marktbetriebes. Mit der Neuregelung des Marktbetriebes ab 2009 soll auch die ordnungsrechtliche Handhabe verbessert werden.

Kommentar

Viele Besucher stören sich am jetzigen Zustand des südlichen Endes des Platzes und hoffen, dass hier durch die Neugestaltung des Baumhaines, durch eine ordentliche Anordnung des Dauerparkplatzes Fläche C und durch eine Bereinigung der Müllsammelanlage endlich Abhilfe geschaffen wird. Die unterirdische Sammlung von Glas wird auch von Anwohnern begrüßt, da sie weniger Lärm erzeugt als die konventionelle.